Erstes Blatt. — Nr. 537.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 14. November 1896.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 13. November.

Deutscher Reichstag.

123. Plenar-Sitzung vom 13. November, 1 Uhr.

Die Berathung der Justiznovelle, § 73, welcher von der Zuständigkeit der Strafkammern handelt, wird fortgesetzt.

Die bisher den Schwurgerichten zur Aburtheilung übertragenen Delikte: intellektuelle Urkundenfälschung, gewisse Verbrechen im Amte (gewinnsüchtige Beamten-Urkundenfälschung, sowie die mit einer Buch- 2c. Fälschung verbundene Beamten-Unterschlagung und den betrügerischen Bankerott) hat die Vorlage den Strafkammern überwiesen. Auch die Kommission hat dem zugestimmt.

Ein Antrag Munckel will alle diese Delikte den Schwurgerichten belassen.

Referent Abg. Lenzmann, den Beschluß der Kommission empfehlend, bemerkt dabei, daß er persönlich allerdings mit dem Antrage Munckel sympathisire.

Abg. Munckel empfiehlt seinen Antrag, es liege kein Anlaß vor, diese Delikte den Schwurgerichten zu nehmen.

Geh. Rath Lucas bittet, es bei den Beschlüssen der Kommission zu belassen. Es handle sich gerade hier um juristisch sehr schwierige Fragen, welche besser von den Strafkammern abgeurtheilt würden.

Nachdem auch die Abgg. Stephan-Beuthen (Ztr.) sowie Pieschel (natl.) für Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse eingetreten, wird der Antrag Munckel abgelehnt. Dafür stimmten nur Freisinnige, süddeutsche Volkspartei und Sozialisten.

Zur Berathung steht sodann ein Antrag Beckh zu dem von der Zuständigkeit der Schwurgerichte handelnden § 80. Der Antrag will den Schwurgerichten auch die Preßdelikte überweisen.

Abg. Beckh (frs. Volksp.) weist darauf hin, daß die Aburtheilung der Preßvergehen durch die Schwurgerichte ja in Baiern bestehe, ebenso in Würtemberg und Baden. Mit welchem Jubel habe man dort s. Z. diese Einrichtung begrüßt und wie sehr habe sich dieselbe bewährt! Sie sei ein Palladium der Freiheit. Gerade gegenüber gewissen Anschauungen in gewissen Kreisen, auch Assessoren-Kreisen, daß die Presse gleichsam ein Skandalprodukt — man könne auch sagen Skandalproduzenten — sei, müsse der Reichstag um so mehr auf den Schutz der Presse bedacht sein. Diese „bajavarische Eigenthümlichkeit" wollen wir uns, so fährt Redner fort, nicht wieder nehmen lassen, wir wollen sie vielmehr zu einer Eigenthümlichkeit des ganzen Reiches machen. Es wäre eine der schönsten Thaten dieses Reichstages, wenn er den Fehler, der im Jahre 1879 begangen wurde, wieder gut machte und diesen Theil der Zuständigkeit der Schwurgerichte, wie er in Baiern, Würtemberg und Baden besteht, auf das ganze Reich ausdehnte.

Geh. Rath v. Lenthe: Ich glaube, daß diejenigen Herren, welche sich für das Zustandekommen dieses Gesetzes interessiren, keinen Anlaß hätten, diese streitige Frage, über die 1876 das bekannte Kompromiß geschlossen wurde, von Neuem wieder aufzunehmen. Damals schon sprachen sich die Regierungen entschieden dagegen aus, die Zuständigkeit der Schwurgerichte für Preßvergehen auch auf das ganze Reich auszudehnen, und dieser Standpunkt der Regierungen hat sich seitdem nicht geändert. Etwa vorgekommene Mißgriffe bei Aburtheilung solcher Vergehen kann doch kein Grund sein, die Sache funditus zu ändern. Ebenso wie die Geschworenen sehen auch die ordentlichen Richter es als ihre höchste Ehre an, unparteiisch zu urtheilen, und parteiisch beeinflußt können auch Geschworene sein, wenn auch vielleicht nur unbewußt. Ich wiederhole, ich bitte Sie, im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes den Antrag Beckh abzulehnen.

Abg. Frohme (Szd.): Wir, m. H., begnügen uns nicht mit den Preßvergehen, wir gehen noch weiter und wollen sämtliche politischen Vergehen von den Schwurgerichten abgeurtheilt wissen. Es ist das um so nothwendiger, als in letzter Zeit die Abhängigkeit der Beamten eine immer größere geworden ist, dieselben sollen nur thun und lassen, was und wie es die Regierung will. Der neueste Ministerialerlaß, nach welchem die Beamten nicht mehr an Bestrebungen gegen Maßnahmen der Regierung theilnehmen dürfen, ist ein weiterer Beleg dafür. Ein Berufsrichter, der heutzutage thatsächlich nicht unabhängig ist, ist nicht geeignet, in politischen Prozessen Recht zu sprechen. Und deshalb auch nicht in Preßprozessen. Ist man doch schon dahin gekommen, Preßprodukte, die man nicht anders fassen konnte, unter den Begriff des groben Unfugs zu bringen. Die Richterkollegien sind geradezu als Oberzensurbehörden über die Presse gesetzt worden. Am allerwenigsten sei man seiner Partei gegenüber skrupulös gewesen. Hätte doch ein bekanntes Blatt die Richter direkt zur Bekämpfung der Umsturzpresse aufgefordert!

Abg. Günther (natl.) legt Verwahrung gegen die Art ein, wie Vorredner die Unabhängigkeit der Richter angezweifelt habe. Die Richter urtheilten nach Recht und Gerechtigkeit und kümmerten sich nicht um die öffentliche Meinung. (Bravos.)

Abg. Conrad (südd. Volksp.) rügt die „Haarspaltereien" in so mannigfachen reichsgerichtlichen Erkenntnissen, vor denen der gesunde Menschenverstand sich bekreuzen müsse. Hier handle es sich in Wirklichkeit um die reaktionäre Absicht, die Schwurgerichte als Volksgerichte in Verruf zu bringen. Er und seine Freunde würden auf jeden Fall für den Antrag Beckh-Munckel stimmen.

Abg. Träger: Die Regierungen glauben, uns Wunders was für Zugeständnisse mit der Berufung gemacht zu haben. Aber die Berufung, so lieb sie uns ist, ist für mich doch nur ein Phantom, wenn uns die Garantien für ein gutes Strafverfahren verkürzt werden. Das unselige Kompromiß von 1876 hat uns die Schwurgerichte für Preßvergehen genommen. Diese Kompromisselei ist immer der Feind des Guten. Ich wüßte nicht, daß die Schwurgerichte seit 1849 zu irgend welchen berechtigten Beanstandungen Anlaß gegeben haben. Trotzdem hat man, erst langsam, dann immer rascher ihre Thätigkeit zu beschränken gesucht. Die Schwurgerichte sollen den starren Buchstaben mit den Anforderungen des bürgerlichen Lebens versöhnen, und gerade deshalb gehören auch die Preßvergehen vorzugsweise vor die Schwurgerichte. Es ist geradezu nothwendig, daß die Rechtsprechung mehr Fühlung habe mit der öffentlichen Meinung; das zeigen gerade auch die Urtheilssprüche — auch höchster Gerichtshöfe — über den groben Unfug, Urtheile, welche dem gesunden Menschenverstand ins Gesicht schlagen.

Geh. Rath Lenthe: Die verbündeten Regierungen wollen mit ihrem Widerstand gegen den Antrag Munckel nur die allgemeinen Grundsätze aufrechterhalten und nicht zu Gunsten der Presse eine Ausnahme machen. Die ordentlichen Gerichte sind mit allen Garantien der Unabhängigkeit umgeben, und wenn die „Hamburger Nachrichten" die Richter zum Kampf gegen die Umsturzpresse zu beeinflussen suchen, sie dazu auffordere, so folgt daraus noch nicht, daß diese Aufforderung von Erfolg ist.

Abg. Stadthagen bleibt dabei, unter Bezugnahme auf den schon von Frohme erwähnten Staatsministerialerlaß, daß auch die Richter abhängig seien. Auch Broschüren aus richterlichen Kreisen, Aufsätze z. B. von Stenglein in den Preuß. Jahrbüchern, warnten daher auch mit Recht vor Allem, was das Vertrauen in die Richter immer noch mehr zu erschüttern geeignet sei. Der Reichstag habe allen Anlaß, sich nicht die Preßfreiheit durch Richterspruch wegeskamotiren zu lassen. Ein Urtheil, wie beispielsweise das im Gummischlauchprozeß gefällte, würde kein Schwurgericht gefällt haben.

Abg. Günther (ntl.) beschränkt sich wiederum nur auf die eine Bemerkung: Herr Stadthagen hat behauptet, der betr. Staatsministerialerlaß verbiete den Beamten, ihre politische Meinung zu äußern. In Wirklichkeit verbietet aber der Erlaß den Beamten nur, gegen Maßnahmen der Regierung zu agitiren. Das ist doch etwas ganz Anderes. Würde Herr Stadthagen sich gefallen lassen, wenn er Inhaber eines Geschäfts wäre, daß ein Untergebener gegen ihn agitirt?

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Beckh und des Geh. Rath Lenthe führt

Abg. Bebel aus: jener Erlaß, den Herr Günther entschuldigt, läßt den Beamten freilich das Denken, aber er unterdrückt bei ihnen vollständig jede selbstständige Meinungsäußerung. Wenn die Nat.-Lib. und Konservativen wirklich meinen, daß das richtig sei, dann bleibt nur noch übrig, daß wir den Beamten die Wählbarkeit entziehen. Daß ein solcher Erlaß hier im Reichstage gebilligt wird, noch dazu von einem Manne, der dem Richterstande angehört, das beweist, wohin wir in Deutschland treiben. Redner tritt dann noch speziell für Zuweisung der Preßvergehen an die Schwurgerichte ein. Bei diesen sei ein solcher Interpretations-Fanatismus, wie er sich bei den ordentlichen Richtern zeige, ausgeschlossen. Er erinnere an den dolus eventualis bei Majestätsbeleidigungen 2c.

Abg. Günther wiederholt nochmals, der Erlaß verbiete den Beamten nur das Agitiren.

Damit schließt diese Debatte, und der Antrag Beckh wird abgelehnt. Neben der entschiedenen Linken stimmten für ihn auch Einzelne vom Zentrum.

Bei § 123, Zuständigkeit der Oberlandesgerichte, betont

Abg. Schröder, daß die Berufung keineswegs immer als etwas so völlig Selbstverständliches gegolten habe, wie dies die Herren weiter links behaupteten. Wollten diese denn etwa die Berufung auch gegen Urtheile der Schwurgerichte einführen?

Der Paragraph wird angenommen.

Bei § 124, Bildung der oberlandesgerichtlichen Senate, entspinnt sich eine Debatte über die Besetzung der detachirten Strafsenate, wozu mehrere Anträge vorliegen. Letztere werden abgelehnt und der Paragraph in der Kommissionsfassung angenommen.

Auch die Rest-Paragraphen des Gerichtsverfassungsgesetzes werden, bis auf den von der Zuständigkeit der Schöffengerichte handelnden § 27, angenommen, worauf Vertagung eintritt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5 Uhr.

Die Zusammensetzung der Strafkammern.

Die wichtige Justizvorlage ist gleich in den ersten Stadien ihrer Berathung im Reichstage auf eine Klippe gerathen. Die Frage der künftigen Zusammensetzung der Strafkammern hat nach lebhaften Meinungsstreitigkeiten zu dem Ergebniß geführt, daß sowohl die Vorschläge der Regierung, als auch die Anträge der Kommission und einzelner Fraktionsredner abgelehnt und dafür ein Antrag, die bisher geltenden gesetzlichen Bestimmungen einfach fortbestehen zu lassen, angenommen wurde.

Die Zusammensetzung der Spruchgerichte ist für eine geordnete Rechtspflege selbstverständlich von höchster Bedeutung. Man hat der neuen Gerichtsverfassung nicht ohne Grund eine gewisse Prinziplosigkeit in dieser Frage vorgeworfen. Die Schöffen- und Schwurgerichte betheiligen das Laienelement an der Rechtsprechung, die Strafkammern der Landgerichte sind ausschließlich mit gelehrten Richtern besetzt. Gegen die Erkenntnisse der Schöffengerichte ist die Berufung gestattet, die Strafkammern und Schwurgerichte haben bisher endgültig entschieden. Eine Erklärung für diesen Mangel an Prinzipientreue liegt in dem Umstand, daß die neuen Reichsjustizgesetze einen Kompromiß zwischen vielen sich widerstrebenden Anschauungen zur Erreichung des hohen nationalen Zweckes der Einheitlichkeit der Gerichtsorganisation und des Rechtsverfahrens bilden. Um die allseitig eingestandenen Lücken des logischen Aufbaues der großen Reichsjustizreform und ihre Folgen für die Rechtsprechung, insbesondere auch die Nachtheile der Aufhebung der Berufung gegen Strafkammerurtheile einigermaßen auszugleichen, einigte man sich beim Erlaß der Reichsjustizgesetze dahin, die Strafkammern mit fünf, nicht mehr wie früher mit drei Richtern zu besetzen.

Die allseitig gewünschte Wiedereinführung der Berufung gegen die Erkenntnisse der Strafkammern hat die Regierung zu dem Vorschlage bestimmt, die Strafkammern wieder mit drei Richtern zu besetzen, wie es auch bei den Zivilkammern der Fall ist. Dem gegenüber wurde von der Kommission befürwortet, wenigstens für das Berufungsverfahren fünf Richter festzusetzen. Die Zentrumspartei wollte die Gelegenheit benutzen, auch bei den Strafkammerverhandlungen das Prinzip der Laienbetheiligung zur Geltung zu bringen; sie beantragte, zu dem Drei-Richterkollegium zwei Laien als Schöffen hinzuzuziehen.

Die Vertreter der verbündeten Regierungen ließen es sich angelegen sein, die Unzweckmäßigkeit dieser Anträge nachzuweisen. In der That erfordert die Wiedereinführung der Berufung gegen die Strafkammerurtheile eine solche Vermehrung der Richter und in Folge dessen eine solche Steigerung der Kosten, daß sich eine Beschränkung der Zahl der Richter erster Instanz von selbst gebietet. Sie wäre nur dann zu beanstanden, wenn dadurch die Rechtauffindung litte; dies ist aber nach allen Erfahrungen mit der Rechtsprechung vor 1879 nicht zu befürchten. Etwaige Bedenken treten auch gegenüber den hohen Vorzügen der Berufung, als eines Ausgleichs etwaiger Rechtsirrthümer der ersten Instanz, vollständig zurück. Es sind lediglich Vorurtheile des Laienthums, die hartnäckig an der Zahl fünf für das Richterkollegium der Strafkammern festhalten. Die Gerichtspraxis ist dem Regierungsvorschlage günstig.

Sie ist es auch mit Bezug auf die Betheiligung des Laienelements an den Strafkammerverhandlungen. Es fehlt zunächst an dem ausreichenden Material von geeigneten Schöffen hierfür. Schon jetzt kommen jährlich durchschnittlich 150 000 Schöffendienst-Tage und 60 000 Geschworenendienst-Tage vor; diese Zahlen würden sich um 70 000 vermehren, wenn die Laien noch mehr zur Rechtsprechung mit herangezogen würden. Dann aber werden auch für die Gerechtigkeit der Erkenntnisse durch die Laienbetheiligung keineswegs immer größere Garantien gegeben. Man hat in dieser Beziehung eigenartige Erfahrungen gemacht.

Der Reichstag folgte den sachlichen Ausführungen der Regierungsvertreter nicht. Er lehnte alle Vorschläge und Anträge ab, beschloß vielmehr, es bei dem bisherigen Zustande zu belassen, hat damit aber eine große Verantwortung auf sich genommen, denn es liegt die Gefahr nahe, daß an diesem Beschluß das ganze Gesetz scheitern kann. Das wäre allseitig zu bedauern.

Deutschland.

Berlin, 13. November. Das „Marineverordnungsblatt" veröffentlicht nachstehende, die Trennung des Sanitätskorps der Armee betreffende allerhöchste Kabinetsordre vom 9. November d. J.:

Ich bestimme: Das Sanitätskorps Meiner Marine wird von demjenigen Meiner Armee getrennt. Die Wahrnehmung der bisher von dem General-Stabsarzt der Armee in der Marine ausgeübten Befugnisse wird dem General-Arzt der Marine mit der Maßgabe übertragen, daß die vom General-Arzt der Marine dem kommandirenden Admiral einzureichenden Gesuchslisten Mir durch den letzteren vorzulegen sind. Der General-Arzt der Marine steht an der Spitze des Sanitätskorps der Marine als Chef desselben. Dem General-Arzt der Marine und den Stationsärzten wird die Disziplinargewalt und die Urlaubsbefugniß eines Stationschefs beziehungsweise des Kommandeurs einer Matrosen-Division verliehen; für die Chefärzte der Lazarethe verbleibt es bei der seitherigen Bestimmung. Der Reichskanzler (Reichs-Marineamt) wird zum Erlaß von Ausführungsbestimmungen, betreffend die Ergänzung, Aus- und Fortbildung des Sanitäts-Offizierkorps der Marine, nach Maßgabe der Mir vorgetragenen und von Mir genehmigten Grundzüge ermächtigt. Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Verordnung über die Organisation des Sanitätskorps vom 6. Februar 1873 bis zum Erlaß einer neuen Verordnung für die Marine in Kraft. Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen.

Neues Palais, den 9. November 1896.

Wilhelm.

In Vertretung des Reichskanzlers:
Hollmann.

An den Reichskanzler. (Reichs-Marineamt.)

— Für den nach der Kapkolonie abgereisten Dr. Kohlstock hat Dr. med. Steinbach vom sächsischen Sanitätskorps das Medizinal-Referat in der Kolonial-Abtheilung übernommen.

— Die für die südlichen Landstriche Südwestafrikas zugelassene englische Gesellschaft „South African Territories" hat ihre Hauptversammlung in London abgehalten, zu der auch von Berlin aus Vertreter gereist waren. Die Verhandlungen haben auf diese einen guten Eindruck gemacht; man ist den von Berlin aus gestellten Anforderungen loyal nachgekommen. Der Hauptgeschäftsführer der Gesellschaft in Südwestafrika, Oberst Allen, wird zunächst nach Berlin sich begeben, um sich mit den zuständigen Personen zu besprechen, und sofort nach Südwestafrika abzureisen. Die wesentlichste Aufgabe der Kompagnie ist, sich jetzt über den Bau einer Eisenbahn von Lüderitzbucht nach Bethanien schlüssig zu machen.

** Die Arbeiten, mit deren Erledigung sich das Reichskommissariat für die Weltausstellung in Paris in nächster Zeit befassen wird, werden in der Begründung zu der ersten, im Reichshaushaltsetat für 1897—98 aufgestellten Forderung für die Ausstellung aufgezählt. Es sind die Sammlung und Sichtung der Anmeldungen, Vertheilung des verfügbaren Raumes sowie Gruppirung und Ausgestaltung der einzelnen Kunst- und Industriezweige. Es ist selbstverständlich, daß jetzt bereits, wie übrigens auch aus den Berichten über die in den letzten Wochen stattgehabten Versammlungen der Vertretungen verschiedener Berufszweige hervorgeht, mit der Lösung dieser Aufgaben begonnen ist. Da damit auch Ausgaben verbunden sind, so werden dieselben, soweit sie noch in das laufende Etatsjahr fallen, außeretatsmäßig verrechnet werden müssen. Die im Etat auf 1897—98 für die Pariser Ausstellung ausgeworfenen 50 000 Mark werden demnach nicht die erste Ausgabe für den gedachten Zweck darstellen.

** Die Länge der im Betriebe befindlichen elektrischen Kleinbahnen in England beträgt jetzt etwas über 173 (englische) Meilen und wird demnächst eine sehr bedeutende Zunahme erfahren. Das dort bevorzugte System ist das der oberirdischen Stromzuleitung. Die gegen dieses System früher vorhanden gewesene Abneigung des Publikums hat in Folge der Berichte, welche von der zur Besichtigung der elektrischen Bahnanlagen auf dem Kontinent entsandten Fachmännern erstattet wurden, der gegentheiligen Anschauung Platz gemacht, und kommt bei allen jetzt zur Prüfung stehenden bezw. in Ausführung begriffenen Anlagen die oberirdische Stromzuleitung in erster Reihe in Betracht.

Fulda, 13. November. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Hersfeld-Rotenburg wurde Gutsbesitzer Isenburg (kons.) mit 105 Stimmen gegen Werner (Antisemit), der 100 Stimmen erhielt, gewählt.

Frankfurt a. M., 13. November. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen, bei denen 22 Sitze neu zu besetzen waren, fielen der demokratisch-fortschrittlichen Liste von den bisher innegehabten Mandaten 11 zu. Die Nationalliberalen gewannen 1 Sitz zu den bisherigen 7 hinzu; es haben 3 Stichwahlen stattzufinden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. November. Das „Fremdenblatt" wendet sich gegen den publizistischen Mißgriff, welcher darin bestehe, die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns, sowie dessen Machtstellung und Allianzfähigkeit in den Bereich innerer Parteistreitigkeiten zu ziehen, und sagt:

„Wenn eine ausländische Zeitung, ein sonst fein gestimmtes Instrument bundesfreundlicher Nachbarschaft, einem anonymen Russen das Wort läßt, um der inneren Politik Oesterreichs Wege zu weisen, so findet dieser Mangel an Takt in dem Mangel an Verständniß eine gewisse Entschuldigung. Ein Fremder hätte erst die Wahrheit seiner Behauptungen zu erhärten und zu beweisen, was nicht bewiesen werden kann, nämlich daß die Herrschaft oder Anwartschaft des Klerikalismus oder Polonismus bestehe und ihnen das innere Regiment, sowie die Entscheidung über die äußere Politik überantwortet werden soll. Wenn jedoch inländische ernste Blätter derlei unbeweisbare Behauptungen Fremder nachsprechen, sieht sie das Ausland als erwiesen an. Dergleichen mindert nicht den Einfluß der Monarchie, verringert nicht den Besitz, aber es kann auf den Kredit drücken und Schwankungen im Kourse des Ansehens und Einflusses erzeugen, welche besser vermieden würden. Dergleichen erschwert der verantwortlichen Leitung der auswärtigen Politik Oesterreichs-Ungarns ihre Aufgabe. Diese Coriolanische Methode, welche von ernsten Blättern adoptirt wird, könnte nur Verwirrung und Schäden anrichten. Die Armee und die auswärtigen Angelegenheiten müßten allezeit von Parteienstreit verschont bleiben.

Pest, 13. November. Bei den gestrigen 6 Stichwahlen siegten in fünf Bezirken die Liberalen, in einem Bezirke der Kandidat der Kossuth-Fraktion.

Frankreich.

Paris, 13. November. Die Organe der gemäßigten Parteien erklären, die gestrige Abstimmung in der Deputirtenkammer beweise, daß das Kabinet eine hinlängliche, rein republikanische Majorität besitze, welche ihm voraussichtlich eine lange Dauer sichere. Die Blätter der radikalen Partei erheben gegen die Regierung den ihr bereits wiederholt gemachten Vorwurf, daß sie ihren Erfolg nur dem Bündnisse mit den Monarchisten verdanken.

England.

London, 13. November. Wie die „Times" aus Rio de Janeiro melden, hat die Kammer in der Sitzung vom 10. d. M. ein Amendement zum Zollgesetz in dritter Lesung angenommen, durch welches die Regierung ermächtigt wird, 40 Prozent der Einfuhrzölle in Gold zu erheben und eine entsprechende Herabsetzung der Zollsätze eintreten zu lassen. Der dortige Handelsverein hat in aller Form Protest gegen das Amendement erhoben und gegen die Bestimmung, welche die Erhebung des doppelten Zollbetrages vorsieht, wenn Strafen auferlegt sind.

Türkei.

Konstantinopel, 13. November. Obwohl die Abreise des italienischen Botschafters Pansa nach Rom auf Familien-Angelegenheiten zurückgeführt wird, nimmt man vielfach an, daß der Botschafter von seiner Regierung nach Rom berufen wurde, welche mit ihm über die Pourparlers zu konferiren wünsche, welche zur Zeit zwischen den Mächten hinsichtlich der zur Durchführung der Reformen in der Türkei zu treffenden Maßnahmen gepflogen werden. Die Abreise des russischen Botschafters v. Nelidow und jetzt diejenige des italienischen Botschafters Pansa soll, wie versichert wird, im Yildiz-Kiosk bemerkt worden sein und dort Eindruck gemacht haben.

Der gestrigen, von mehreren Seiten einem Schritte des russischen Botschafters zugeschriebenen Veröffentlichung in den Blättern, betreffend die Anwendung der im vergangenen Jahre von drei Botschaften entworfenen Reformen auf das ganze Reich wird nur geringe Wichtigkeit beigelegt.

Die armenische Generalversammlung wählte ohne Zwischenfall die neuen kirchlichen Räthe und Laienräthe des Patriarchats. Unter den gewählten Laienräthen befindet sich der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte Artin Pascha. Die Wahl des neuen Patriarchen wurde auf die nächste Woche anberaumt.

Amerika.

Newyork, 13. November. Der „Newyork Tribune" zufolge hätte der Staatssekretär Olney den Gesandten der Vereinigten Staaten in Madrid, Taylor, angewiesen, der spanischen Regierung dringende Vorstellungen zu machen wegen der Störungen, welche dem Handel Amerikas mit Kuba zugefügt sind.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. November. Herr Regierungs-Rath Fuchs ist an Stelle des versetzten Herrn Regierungs-Raths Mrozek zum Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission und der Gewerbesteuer-Ausschüsse der Klassen III und IV für den Stadtbezirk Stettin ernannt worden.

— Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß die heutige „Walküre"-Vorstellung im Stadttheater (Gastspiel von Mad. Adiny und Herrn Dr. Seidel) bereits um 7 Uhr beginnt.

* Ein gefährliches Verbrecherpaar, das vor einigen Tagen von Hamburg hierher gekommen war, wurde gestern durch die Kriminalpolizei verhaftet, es waren der Kellner Nehls und die unverehelichte Borck. Der Erstgenannte hatte bei einem in der Mönchenstraße wohnhaften Tapezier einen Einbruch verübt und Damenkleider im Werthe von ungefähr 350 Mark gestohlen; die Borck hat sich der Hehlerei an diesen Sachen schuldig gemacht, dieselben fanden sich noch in ihrem Besitze vor.

* Seit einiger Zeit wurden Frauen, Mädchen und Kinder, welche in den Abendstunden die Garten- oder Derfflingerstraße passirten, von einem halbwüchsigen Burschen in der unanständigsten Weise belästigt. Der Patron war dabei ebenso schlau als frech, denn er vergewisserte sich stets davon, daß kein Mann in der Nähe sei; vorgestern aber gelang es trotzdem, seiner habhaft zu werden, und dürfte ihm nun Gelegenheit gegeben werden, hinter schwedischen Gardinen bei beschaulicher Arbeit seinen Muth etwas abzukühlen. Der Attentäter ist ein Schlosserlehrling von 16 Jahren, dessen Name aus Rücksicht gegen die Angehörigen nicht genannt werden soll.

* Beim Bau der elektrischen Straßenbahn sind in letzter Zeit wiederholt von denen zur Verwendung kommenden Kleineisenzeug einzelne Theile gestohlen.

* Vor dem Generalkommando am Königsplatz verübte vorgestern Abend der Arbeiter Wilhelm Dittmann allerlei Unfug. Der Posten versuchte, ihn zu vertreiben, worauf D. ein zweiläufiges Pistol hervorzog und den Soldaten bedrohte, letzterer aber verstand keinen Spaß, er arretirte den Mann und steckte ihn ins Schilderhaus. Eine Patrouille brachte D. zur Hauptwache, und wurde er nach Feststellung des Thatbestandes der Polizei übergeben.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 14. November. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde verhandelt gegen den Kaufmann Isidor, genannt Karl Dannenberg, von hier, dem Meineid, Urkundenfälschung und Betrug im Rückfalle zur Last gelegt wurde. Bereits am 3. und 4. Juli d. J. hatte sich das Schwurgericht in der gleichen Angelegenheit mit den Brüdern Moritz und Isidor Dannenberg zu beschäftigen und wurde Moritz D. zu drei Jahren Zuchthaus sowie den üblichen Nebenstrafen verurtheilt, die von ihm eingelegte Revision ist, wie gestern der Vorsitzende des Gerichtshofes beiläufig mittheilte, am 25. September vom Reichsgericht verworfen worden. Bezüglich des Isidor D. hatte damals eine Entscheidung nicht erfolgen können, weil ein wichtiger Zeuge fehlte, und auch gestern gelangte die Sache nicht zum Abschluß, da sich während der Verhandlung die Nothwendigkeit einer noch weitergehenden Beweiserhebung ergab. Es wurde deshalb beschlossen, die Sache bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode zu vertagen.

Literatur.

S. Kohn, Ein deutscher Handelsherr. Roman.

Derselbe. Alte und neue Erzählungen aus dem böhmischen Ghetto. Zürich bei Cäsar Schmidt. Der Verfasser hat eine ausgezeichnete Gabe der Erzählung. Im ersten Buche schildert er das Leben eines Deutschen, der in seiner Heimath auf falsche Zeugenaussagen hin verurtheilt, nach Amerika flüchtet, dort ein überaus angesehener reicher Kaufmann wird, dann aber verrathen nach Deutschland ausgeliefert wird, weil der frühere falsche Zeuge ihn noch eines Mordes bezichtigt, dann aber durch seinen Anwalt gerettet, seine Ehre hergestellt wird und in Amerika hoch verehrt wird. Ein durchweg spannender und edler Roman. Das zweite Werk führt uns in das Prager Judenviertel. Er schildert mit überraschender Genauigkeit die strengen Sitten und wunderliche Sprechweise der dortigen altgläubigen Juden und demgegenüber die Gemeinheit, Unzucht und die Betrügereien der dortigen modernen Juden, welche mit dem Verlassen ihres Gottes auch jeden Halt in göttlichen Dingen verloren haben. Wer in Prag, in Warschau 2c. die Juden kennen gelernt hat, ist überrascht von der treffenden Charakterzeichnung. [300]

Der Verkehr in der guten Gesellschaft. Von Alban von Hahn. 15 Bogen klein Oktav. Geheftet 2 Mk. 50 Pf., vornehm gebunden 3 Mk. 50 Pf. Leipzig, Otto Spamer. Kenntniß und Uebung der Gebräuche, welche die gute Gesellschaft beherrschen, sind in unserer vorwärts und aufwärts strebenden Zeit eine unabweisbare Nothwendigkeit. Eine zuverlässige Anweisung hierzu ist eine der nützlichsten Mitgaben fürs Leben. Aber nicht der Jugend allein sollen diese Rathschläge empfohlen sein, sondern allen Lebensaltern, denn nicht selten kommt es vor, daß man erst spät dazu gelangt oder durch die Verhältnisse genöthigt wird, den Umgang mit der guten Gesellschaft aufzusuchen und zu pflegen. Die Ausstattung ist dem Inhalt angepaßt: gewählt und fein. [302]

Parey, Die Rechtsgrundsätze des Königl. Preuß. Ober-Verwaltungsgerichts. Dritte Auflage bis zur Gegenwart ergänzt von Kunze u. Kautz. Berlin bei J. J. Heines Verlag. Erste Lieferung à 1 Mark. Die Entscheidungen des Ober-Verwaltungsgerichtes sind von so weitgreifender Bedeutung, daß es überaus wichtig ist, dieselben nebst Motiven kennen zu lernen. Alle Beamte und ebenso alle Kaufleute und Fabrikanten haben das größte Interesse, diese Rechtsgrundsätze kennen zu lernen. Die Darstellung ist klar und leicht faßlich. Die Anordnung des Stoffes nach den Materien erleichtert das Auffinden wesentlich. Genaue Register werden das Uebrige thun. [286]

Vermischte Nachrichten.

— (Raubmordversuch in einem Eisenbahnzuge.) Durch zahlreiche Revolverschüsse wurden gestern Nachmittag die Reisenden des Hamburg-Berliner Personenzuges in Angst und Schrecken versetzt. Um 1 Uhr 30 Minuten hatte der Zug Hamburg verlassen. In demselben befand sich

der Kaufmann Josef Auster nebst Ehefrau, der von einer Familienfestlichkeit aus Manchester zurückkehrte, um über Berlin nach seinem Wohnorte in der Nähe von Pest heimzukehren. Gestern Vormittag kam er mit dem Personendampfer von London in Hamburg an und setzte die Weiterreise mit dem Mittagszuge fort. In Folge der Seereise war er etwas unpäßlich, und das Unwohlsein steigerte sich durch die Fahrt in dem dicht besetzten Wagen vierter Klasse. Er bat daher den Schaffner, auf die äußere Plattform des Waggons treten zu dürfen, um in der frischen Luft zu bleiben. Kaum stand Auster auf der Plattform, als auch ein zweiter Reisender sich neben ihn stellte. Plötzlich zog dieser einen Revolver hervor und knallte mehrmals nach der linken Seite des Bahndammes zu. Nachdem die Patronen verschossen waren, füllte er die Trommel des Revolvers noch einmal, ergriff den Kaufmann Auster am Arm, setzte ihm den Lauf direkt auf den Ueberzieher an der Stelle an, wo er glaubte, das Herz treffen zu können, und drückte ab. In Folge des gellenden Aufschreies des ungarischen Kaufmanns eilten sogleich Passagiere auf die Plattform, und eine höchst lebensgefährliche Situation trat nun ein. Ein Ringkampf entspann sich zwischen vier Reisenden und dem Verbrecher, der von der Plattform des dahinsausenden Zuges zu springen versuchte. Unter größter Lebensgefahr gelang es, ihn in das Innere des Waggons zu schaffen, doch hatte er die Schußwaffe schon weggeworfen. Der Geschossene hat glücklicherweise keine Verletzung davongetragen. Die Kugel hatte den dicken Lodenstoff des Havelocks und darunter die Joppe durchlöchert. An der linken Brustseite trug Auster ferner ein starkes Notizbuch sowie mehrere Briefschaften, die ebenfalls durchlöchert wurden, doch so viel Widerstand leisteten, daß das Geschoß nicht in den Körper dringen konnte. Von den Bahnbeamten wurde der Verbrecher sogleich in ein Einzelkoupee gebracht, und die Bahnpolizei auf dem Lehrter Bahnhofe in Berlin von der Schießaffaire telegraphisch benachrichtigt. Gegen 8½ Uhr Abends traf der Zug dort ein, der Inhaftirte wurde von Schutzleuten sogleich in Empfang genommen und nach dem 4. Polizeirevier in der Flemmingstr. geschafft. Hier nahm der Polizeilieutenant und der Wachtmeister bis Mitternacht ein eingehendes Protokoll über den Sachverhalt, der von vier Augenzeugen übereinstimmend bekundet wurde, auf. Der Angreifer wurde als der Kohlenhändler Johannes Bohlen aus Altona festgestellt. Er hatte auf den Kaufmann Auster geschossen, um ihn nachher seiner Baarschaft zu berauben. Bohlen gab den Thatbestand zu und gestand auch ein, auf Bahnarbeiter, die er am Bahndamme erblickt hatte, geschossen zu haben. Er entschuldigte sich mit starker Trunkenheit. Während seiner Vernehmung machte Bohlen nicht den Eindruck eines unzurechnungsfähigen Menschen, sondern drückte sich klar und deutlich aus. Er machte den Versuch, von seiner 67 Mark betragenden Baarschaft einem Beamten 50 Mark in die Hand zu stecken. In der Nacht wurde Bohlen noch bei der Kriminalabtheilung am Alexanderplatz eingeliefert und im Laufe des Tages nach dem Untersuchungsgefängniß geschafft. Seine Ehefrau in Altona ist davon benachrichtigt worden, daß gegen Bohlen wegen versuchten Mordes ein Strafverfahren eingeleitet ist. — Die Austerschen Eheleute werden heute ihre Rückreise nach Pest fortsetzen.

— (Ein Schlaftrunkener.) In einer der jüngsten Nächte stieg ein Mann über das eines der Münchener militärischen Gebäulichkeiten auf Oberwiesenfeld umfassende eiserne Zaungitter und bewegte sich innerhalb dieses Raumes langsamen Schrittes vorwärts, ohne auf die Zurufe des ihn beobachtenden Wächters, der auf ihn zueilte, Obacht zu geben. Plötzlich wich der Boden unter den Füßen des Dahinwandelnden, und er stürzte in einen etwa zwei Meter tiefen Schacht, wo er, ohne einen Laut von sich zu geben, liegen blieb. Als der Wächter hinzukam, ergab es sich, daß der Nachtwandler fest eingeschlafen war. Herbeigeholten gelang es, den immer noch fest Schlafenden, der außer einigen Hautabschürfungen keinerlei Verletzung erlitten hatte, aus der Grube heraufzubringen. Als man ihn endlich mit einiger Anstrengung zu sich selbst gebracht hatte, war er zunächst ganz verwundert und glaubte, zu Hause zu sein, und gab endlich an, Student zu sein. Vor dem Hause, in dem er wohne, sei ebenfalls ein eisernes Gitter an der Umzäunung angebracht, über das er schon öfter in gleicher Weise habe steigen müssen, wenn er den Hausschlüssel vergessen hatte. An dem kritischen Abend habe er etwas zu viel dem Gambrinus geopfert und habe in Folge dessen wahrscheinlich den Weg verfehlt, ohne es zu bemerken. Da sich seine Angaben bestätigten, konnte er sich, wie die „M. N. N." berichten, nach Feststellung seiner Personalien entfernen.

Hersfeld, 12. November. Das von der Stadt Hersfeld dem General Lingg von Linggenfeld errichtete Denkmal ist vorgestern eingeweiht worden. Nach der unglücklichen Schlacht von Jena waren auch in Hersfeld fremde Truppen einquartiert, welche die Bürger auf alle Weise verhöhnten und schmähten. Der Unmuth der Bürger machte sich endlich Luft, und es kam zu Thätlichkeiten, wobei ein Soldat getödtet wurde. Der vermuthliche Thäter wurde erschossen, das Haus niedergebrannt, und der General Barbot, der mit der Züchtigung der Stadt beauftragt war, legte ihr unerschwingliche Lasten auf. Napoleon genügte das nicht, und er befahl die Plünderung und Einäscherung der Stadt. Das badische Jägerbataillon, das Oberstlieutenant Lingg kommandirte, wurde hierzu bestimmt. Lingg ließ seine Jäger auf dem nach ihm benannten Linggplatz aufmarschiren, verkündete ihnen den Befehl Napoleons und forderte diejenigen, die plündern wollten, auf, sich zu melden. Kein Mann meldete sich. Sodann ließ Lingg vier einzelne mit Brennmaterial angefüllte Scheunen anzünden. General Barbot, der die Ausführung des Befehls überwachte, hatte sich mit den übrigen Besatzungstruppen vor dem Klausthor aufgestellt. Als er das Flammenmeer sah, zog er auf der Straße nach Kassel ab. Die Scheunen brannten ab, die Stadt aber war gerettet. Kurfürst Wilhelm I. von Hessen erhob Lingg in den erblichen Adelstand und verlieh ihm den Orden des goldenen Löwen. Am 21. Januar 1842 starb der zum General aufgestiegene Lingg von Linggenfeld in Mannheim. Aus Dankbarkeit, daß General Lingg den Befehl des Kaisers in dieser der Stadt so gnädigen Weise ausführte, hat sie ihm das Denkmal errichtet. Vorn am Sockel des Denkmals ist das Wappen der Stadt Hersfeld angebracht, darunter befindet sich in goldverzierten Buchstaben die Inschrift: „Lingg von Linggenfeld." Auf der Rückseite ist angebracht: „Die dankbare Stadt Hersfeld ihrem Erretter. 1807. 1896."

— (Die Fahrkarte.) Frau Apotheker: „Jesus! Jetzt hab' ich meine Fahrkarte verloren und auf der Station wird man sie abfordern! Was thu' ich da?" — Feuerfleck: „Bitte, meine Gnädige, hier meine Karte. Ich helfe mir schon. (Schreibt seinen Namen auf die Rückseite der Karte.) Es war mir ein Vergnügen, Ihnen dienen zu können." (Mengt sich unter die den Bahnhof Verlassenden.) — Portier: „Halt! Bitte die Karte! Ohne Karte darf Niemand hinaus!" — Feuerfleck: „Was heißt das? Ich habe sie schon abgegeben." — Portier: „Garnichts hat mir der Herr gegeben!" — Feuerfleck: „Ein Skandal, so wahr ich leb', ich zeige Sie beim Stationschef an!" — Portier: „Wollen wir sehen!" (Gehen zum Stationschef, wo der Portier den Fall vorträgt.) — Feuerfleck: „Pardon! Zum Zeichen, daß ich die Wahrheit spreche . . . ich schreibe auf jede meiner Fahrkarten meinen Namen. Er muß auf der Karte stehen: Moritz Feuerfleck." — Stationschef (revidirt die Karten: „Richtig! Pardon, Herr Feuerfleck, und Sie, Portier, seien ein andermal nicht so dumm!" (Moritz Feuerfleck geht lächelnd ab, der Portier blickt ihm mit weitgeöffnetem Munde nach.)

— Des unglücklichen Königs Otto von Baiern Hofstaat besteht aus: 1 Hofmarschall, 2 Kavalieren, 1 Hofpriester, 4 Hofoffizianten (darunter 2 Köchen), 3 Offizengehülfinnen, 3 Dienerinnen, 1 Hofmarschallamtsdiener. Die „Livrée" besteht unter der Leitung eines Büchsenspanners aus 8 Hoflakaien, 2 Beheizungs- und 2 Schloßdienern, dem Marstalle stehen 2 Offizianten und 9 Kutscher, Wärter und Sattler vor. Für das Kassenwesen sind 3 Kassenbeamte und 2 Diener angestellt. Nicht einbegriffen ist hierbei der irrenärztliche Dienst (Obermedizinalrath Dr. Grashey als Oberarzt), 1 Assistent und 4 Irrenwärter. Der Königs-Aufenthalt ist Schloß Fürstenried, eine Stunde von München-Sendling entfernt. Das einsame Schloß ist jetzt mit elektrischer Beleuchtung versehen worden und bietet des Abends einen fesselnden Anblick.

— (Die Kriegslieder der Heilsarmee.) Von einem Londoner Mitarbeiter ist der „Frankfurter Zeitung" folgende für Deutschland interessante Mittheilung zugegangen: Vor längerer Zeit saß ich eines Sonntags Vormittag in meinem Bureau, als plötzlich die Klänge der „Wacht am Rhein" an mein Ohr schlugen. Sie kamen aus einer Parallelstraße und drangen über die Gärten derselben zu mir hinüber. Da man am Sonntag in England weltliche Musik nicht zu machen pflegt, vermuthete ich, daß sich ganz in meiner Nähe ein deutscher Arbeiterklub eingemiethet habe, der sich kühn über englische Bräuche und Gepflogenheiten wegsetze und dessen Mitglieder am Sonntag Morgen mit diesem volksthümlichen Liede dem Vaterlande eine Huldigung darbrachten. In dieser Ansicht wurde ich dadurch bestärkt, daß, nachdem mehrere andere mir unbekannte Lieder geblasen waren, „Was ist des Deutschen Vaterland" erklang. Das Lied hat heute nur noch eine historische Bedeutung, aber ich dachte: die es dort drüben blasen lassen und sicherlich mit patriotischer Begeisterung singen, gehören gewiß zu der Generation, die noch allen Grund hatte, die damals etwas indiskrete Frage zu stellen und lange genug auf befriedigende Antwort warten mußten. Später stiegen jedoch Zweifel an der Richtigkeit meiner Vermuthung in mir auf. Von allen den Arbeiterstand angehörigen Deutschen, die ich in London kennen lernte, hatte sich auch nicht Einer zu Ansichten bekannt, die man gelegentlich durch Absingen vaterländischer Lieder zu bekräftigen pflegt. Die meisten huldigen dem Grundsatz, daß das Vaterland dort ist, wo es Einem gut geht, und verengländern schnell. Je mehr sie die Segnungen der Freiheit kennen lernen, desto mehr lösen sie sich innerlich von der alten Heimath los. Seit jenem Morgen verging kein Sonntag, an dem nicht die beiden deutschen Lieder zu mir herüberschallten, und manchmal vernahm ich außerdem die Klänge eines deutschen Volksliedes, dessen schwermüthige Weisen man auf deutschen Studentenkneipen vernehmen kann, wenn die Sänger nichts weniger als melancholisch gestimmt sind. Das war so Monate fortgegangen, als ich kürzlich beschloß, meine verehrten Landsleute in ihrem Heim aufzusuchen. Ich ging immer dem Schall der Blechinstrumente nach und gelangte in ein etwas einspringendes Haus, dessen große Eingangsthür weit offen stand. Man sang drinnen noch immer die Wacht am Rhein und schnell trat ich in das Haus. Aber fast wäre ich spornstreichs wieder umgekehrt, denn anstatt kernige deutsche Männer mit blonden oder weißen Bärten, erblicke ich die — Uniform der Heilsarmee, und männliche wie weibliche Soldaten derselben singen in religiöser Schwärmerei ein Lied nach der Weise des deutschen Nationalliedes. Leider gelang es mir nicht, festzustellen, wie die erwähnten deutschen Lieder bis zur Heilsarmee gedrungen sind. Nur so viel vermochte ich zu erfahren, daß man sie bei dem Gefolge des General Booth schon lange kennt und schätzt. Was die Verwendung der beiden deutschen Melodien zu kirchlichen Texten betrifft, so muß ich anerkennen, daß „Des Deutschen Vaterland" als Kirchenlied von außerordentlicher Wirkung war. Davon kann sich Jeder überzeugen, der sich die Melodie des Refrains langsam und getragen auf dem Klavier vorspielt.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 13. November. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 10,75 bis 10,85, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,25 bis 10,40. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,75 bis 8,40. Fest. Brod-Raffinade I. 23,75 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,50 bis —,—. Gem. Raffin. mit Faß 23,75 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,75 bis —,—. Ruhiger. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 9,45 G., 9,47½ B., per Dezember 9,52½ bez. u. B., per Januar 9,62½ bez., 9,65 B., per April-Mai 9,85 G., 9,87½ B., per Juni-Juli 10,02½ G., 10,50 B. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 861 000 Zentner.

Hamburg, 13. November, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 52,25, per März 52,50, per Mai 52,75, per Juli 53,00. Kaum behauptet.

Hamburg, 13. November, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 9,50, per Dezember 9,57½, per Januar 9,65, per März 9,82½, per Mai 9,92½, per Juli 10,10. Matt.

Wien, 13. November. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,65 G., 8,67 B. Roggen per Frühjahr 7,43 G., 7,45 B. Mais per November —,— G., —,— B., per Mai-Juni 4,58 G., 4,60 B. Hafer per Frühjahr 6,48 G., 6,50 B.

Pest, 13. November, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Frühjahr 8,26 G., 8,28 B. Roggen per Frühjahr 7,02 G., 7,03 B. Hafer per Frühjahr 6,06 G., 6,08 B. Mais per Mai-Juni 4,22 G., 4,23 B. Raps per August-September 11,90 G., 12,00 B. Wetter: Schön.

Glasgow, 13. November, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 8 d. Fest.

Gezahlte Getreidepreise in Pommern.

Vom 12. bis 15. November werden gezahlt vom Stettiner Proviantamt:

Bezirk	Roggen ℳ	Heu ℳ	Stroh (Glattstroh gebunden) ℳ	Hafer ℳ
Stolp	—	—	—	—
Neustettin	—	—	—	—
Kolberg	—	—	—	—
Naugard	—	—	—	—
Stettin	131	52	50	136—37
Anklam	—	—	—	—
Stralsund	—	—	—	—

Schiffsnachrichten.

Bremen, 13. November. Der norwegische Dampfer „Capella", von Bergen nach Hamburg unterwegs, ist bei Spiekeroog gestrandet. Passagiere und Besatzung sind gerettet. Hierzu telegraphirt die Rettungsstation Spiekeroog: Am 12. November von dem hier gestrandeten Postdampfer „Capella", Kapitän Rode, 14 Personen durch das hiesige Rettungsboot „Emden" und 7 Personen durch das Rettungsboot „Frauenlob" der Sektion Neuharlingersiel gerettet.

London, 11. November. Der Dampfer der Afrikanischen Dampfschiffsgesellschaft „Nubia" hatte auf der Fahrt von Liverpool nach Teneriffa am 31. Oktober bei Madeira einen furchtbaren Orkan zu bestehen. Als die „Nubia" Funchal nahe war, fuhr sie durch eine Menge Schiffstrümmer. Auch eine Leiche lag im Wasser. Als der Dampfer Anker warf, erfuhr der Kapitän, daß zwei Schiffe gestrandet und zerschellt waren. Der Kapitän und ein Seemann von dem einen Schiffe waren ertrunken. Auch zwei Kohlenkähne waren untergegangen. Das britische Kriegsschiff „Curaçao" hatte der Sicherheit wegen in See stechen müssen. Zwei Nächte und einen Tag blieb es auf dem hohen Meere. Die Bewohner Madeiras sagen, daß sie noch niemals einen solchen Sturm an ihrer Insel erlebt haben.

Petersburg, 13. November. Auf der Newa starker Eisgang; auf der Wolga ist das Eis zum Stehen gekommen. Schifffahrt auf beiden Flüssen geschlossen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. November. Wie das „B. T." vernimmt, hat der Kaiser gestern unmittelbar nach der Vereidigung der Rekruten an die Offiziere ernste Worte über den Fall Brüsewitz gerichtet. Die Ansprache sei streng intim und so leise gehalten, daß von dem Inhalt kein Wort an die weitere Oeffentlichkeit gelangt ist.

— Es ist wieder fraglich geworden, ob die Interpellation wegen der „Enthüllungen" schon am Montag zur Besprechung gelangen wird. Soweit bisher zu übersehen ist, werden die rechtsstehenden Parteien nach einer sachlichen Begründung der Interpellation durch den Grafen Hompesch nur kurze Erklärungen abgeben. Sollte, wie die „Post" erklärt, dann eine bismarckfeindliche Diskussion heraufbeschworen werden, so würden die konservativen Parteien von einer weiteren Betheiligung an der Diskussion Abstand nehmen.

— Der Entwurf eines Handelsgesetzbuches nebst zugehörigem Einführungsgesetz ist dem Bundesrath jetzt zugegangen.

— Der Afrikaforscher Zintgraff ist mit 200 Bali-Arbeitern in Viktoria eingetroffen.

— Die von dem Kompagnieführer Prince geleitete Expedition gegen die Wahehe ist friedlich verlaufen. Der aufständische Häuptling ist mit seinem Anhang geflüchtet.

— Betreffs der Behauptung, daß Deutschland in zollpolitischer Hinsicht Rußland Konzessionen in Aussicht gestellt habe, wird der „Kreuzzeitung" von genau informirter Seite berichtet, daß es sich hierbei nur um russische Wünsche handeln könne, deren Erfüllung aber keineswegs eintreten würde. Im Gegentheil wurde bei uns in maßgebenden Kreisen längst erwogen, das bestehende Kontingent der Schweineeinfuhr allmälig eingehen zu lassen. Es dürfte sich ferner empfehlen, die im Grenzverkehr gestattete Einfuhr von 2 Kilogramm rohen Schweinefleisches dahin zu ändern, daß nur gekochtes Fleisch eingeführt werden darf. Betreffs der Einfuhr von Geflügel müsse die Sperre, um Rußland jeden Grund zu Vorwürfen zu nehmen, allgemein eintreten.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe traf heute früh 6 Uhr hier ein, nahm im Laufe des Vormittags einige Vorträge entgegen und begab sich kurz vor 12 Uhr nach Letzlingen zur Hofjagd.

— Major von Wissmann ist in den Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft gewählt worden.

— Wie verlautet, wird der provisorische Börsenausschuß am 19. d. Mts. im Reichsamt des Innern zusammentreten und sich zunächst mit folgenden Berathungsgegenständen befassen: 1. Entwurf von Bestimmungen betreffs der Zulassung von Werthpapieren zum Börsenhandel. 2. Eingabe des Bundes der Landwirthe wegen Neuordnung der Verkehrsnormen an den deutschen Produktenbörsen, soweit die Eingabe an den Bundesrath gerichtet ist.

Frankfurt a. M., 13. November. (Privattelegramm.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Ein hiesiger Vertreter einer europäischen Macht erhielt vorgestern direkte Nachricht, daß am Sonnabend in Ewerek, Vilajet Kaisari in Kleinasien, furchtbare Metzeleien stattgefunden. Die Armenier, welche aufs äußerste gepeinigt worden, griffen die große Moschee an und warfen Bomben unter die Bevölkerung, worauf eine allgemeine Erhebung der Türken erfolgte. In Ewerek und Umgebung sind 3000 Armenier und 200 Türken getödtet.

Eisleben, 13. November. (Privattelegramm.) In voriger Nacht sind wieder mehrere Erdstöße von großer Heftigkeit verspürt, vor und nach den Erdstößen wurde eine Bewegung der Häuser wahrgenommen.

Wien, 13. November. Dem römischen Korrespondenten der „N. Fr. Pr." wird von maßgebender Seite mitgetheilt, daß die über die Lage im Orient verbreiteten düsteren Nachrichten übertrieben seien. Die Mächte seien endlich im Begriff, aus ihrer einmüthigen, aber passiven Haltung herauszutreten und durch gemeinsame Maßnahmen die Ausführung der vom Sultan versprochenen Reformen zu unterstützen. Die Arbeit erfordere Zeit und Geld; die Zeit sei dem Sultan durch den Willen der Großmächte, die Integrität seines Reiches aufrecht zu erhalten, gewährleistet, wofern er es mit seinen Versprechungen ernstlich meine. Das Geld werde gefunden werden, ohne daß es einer internationalen Zinsgarantie bedürfe. Die Durchführung der Reformen und die Herstellung der Ordnung in den Provinzen der Türkei werden Frankreich und Rußland, welchen vom Dreibund und von England um des Friedens willen die Führung übertragen würde, schon übernehmen. Was Italien anbelange, so begrüße es diese friedlichen Aussichten als einen unerwarteten Segen. Es bedürfe der Ruhe, um sich zu sammeln und seine lange vernachlässigten praktischen Interessen mit Bedacht pflegen zu können. Die italienische Regierung sei entschlossen, alles daran zu setzen, um das erythreische Problem mit möglichster Raschheit durchzuführen in würdiger, Italiens Stellung in Europa angemessener Weise. Auch habe die Regierung die Ueberzeugung gewonnen, daß Italiens Mittelmeer-Stellung ungeachtet des Dreibundes eine bedeutende Verstärkung der Kriegsmarine erfordere, eine Aufgabe, deren Erfüllung einen befriedigenden Ausgleich mit Aethiopien voraussetze.

Wien, 13. November. Das „Extrablatt" bringt folgende sensationelle, wenig glaubwürdig klingende Depesche aus London:

„Nachdem neuerdings Versuche gemacht worden sind, die Glückwunschdepesche des deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger gegen Deutschland auszunutzen, erklärt Lord Lonsdale, vom deutschen Kaiser ermächtigt zu sein, die Entstehung jenes Telegramms wie folgt darzustellen: Krüger habe den Kaiser noch vor dem Einfall Dr. Jamesons um Hülfe gebeten, was aber Kaiser Wilhelm ablehnte. Als dann der Einfall erfolgt und zurückgeschlagen worden sei, habe der Kaiser den Präsidenten Krüger zu diesem Erfolge einfach beglückwünscht. Hätte er ahnen können, daß das Glückwunschtelegramm in England einen üblen Eindruck machen würde, so hätte er dasselbe unterlassen, da ihm jede Absicht fern gelegen habe, England zu beleidigen."

Teplitz, 13. November. In Folge einer Explosion wurde die große Tafelglasfabrik von Max Mühlig in Settenz beinahe vollständig eingeäschert. Verunglückt ist Niemand.

Brüssel, 13. November. Einem Telegramm aus Lado zufolge hat der Kommandant der Kongotruppen die vom Khalifen durch einen Gesandten überbrachten Friedensvorschläge abgelehnt, ebenso die Vorschläge über einen Waffenstillstand. Die Kongotruppen drangen in der Richtung Khartum weiter nach Norden vor.

Paris, 13. November. Der „Figaro" bespricht heute die Heeresorganisation in Belgien und meint, von dem Tage ab, an welchem Belgien seine Armee verstärken und ein mächtiger Militärstaat werden wolle, sei es mit der Unabhängigkeit und Neutralität desselben vorbei.

„Newyork Herald" meldet aus Havanna, daß General Weyler bei einem Zusammenstoß mit den Insurgenten dieselben völlig in die Flucht geschlagen habe. Die Rebellen räumen alle Positionen in der Provinz Pinar del Rio.

Rom, 13. November. Wie verlautet, hat der im Auftrage des Papstes in Abessinien gewesene Monsignore Macario einen eigenhändigen Brief des Negus Menelik an den Zaren mitgebracht. Der Brief ist bereits durch einen besonderen Kurier nach Petersburg abgegangen.

Rom, 13. November. Ein zur Zollüberwachung bestimmtes italienisches Torpedoschiff ist in Folge eines heftigen Unwetters mit Mann und Maus untergegangen.

Florenz, 13. November. Der deutsche Militär-Attachee Major v. Jacobi ist hier eingetroffen und überbrachte dem Kronprinzen Viktor Emanuel einen kostbaren Degen als Geschenk Kaiser Wilhelms.

Mailand, 13. November. „Italia del popolo" macht wichtige, auf das neueste Pananino bezügliche Enthüllungen. Bei der „Societa Immobiliare" seien für 5 Millionen Lire irreguläre Obligationen konstatirt worden, indem die verloosten und amortisirten Titres wieder neu emittirt worden seien. Die „Banca di Napoli" ist, derselben Quelle zufolge, für das an Crispi gezahlte Darlehen von 244 000 Lire vollkommen ungedeckt. Die Verluste der Bank in Folge der Unregelmäßigkeit Tavillas betragen 2 Millionen Lire. In Bologna wurde Cavaliere Mistri verhaftet, als Mitschuldiger am Falliment der Volksbank von Pisa.

London, 13. November. „Standard" schreibt, die schiedsrichterliche Entscheidung in der venezolanischen Frage zwischen Amerika und England müsse vor dem 5. Februar erfolgen.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 14. November.

Trocken und vielfach heiter, zeitweise wolkig bei mäßigen südlichen Winden, Nachts leichter Frost, am Tage mild.

Wasserstand.

Am 12. November. **Elbe** bei Aussig + 0,06 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,23 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,22 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,12 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,94 Meter, Unterpegel — 0,30 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,15 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,48 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,20 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,58 Meter. — Am 11. November: **Netze** bei Usch + 0,86 Meter.

Berlin, den 13. November 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. R.-Anl.	4%	103,90bB
do.	3½%	103,70B
do.	3%	98,10b
Pr. Cons. Anl.	4%	103,80b
do.	3½%	103,70bG
do.	3%	98,60B
P. St. Schld.	3½%	100,10B
Berl. St.-O.	3½%	100,50b
do. n.	3½%	100,70bG
Pom. Pr.-A.	3½%	101,40G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	100,10G
Wstp. P.-A.	3½%	100,10G
Berl. Pfdbr.	5%	120,75b
do.	4½%	114,60b
do.	4%	112,50bG
do.	3½%	102,25b
Kur- u. Nm.	3½%	100,10G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
do.	3½%	100,00bG
do.	3%	93,30b
Ostpr. Pfdbr.	3½%	99,70b
Pomm. do.	3½%	100,00b
do.	4%	—,—
do.	3%	93,10b
Posensche do.	4%	101,30B
do.	3½%	99,60b
Westf. Pfbr.	4%	102,50G
do.	3½%	100,40b
Wstp. rttsch.	3½%	99,50b
Kur- u. Nm.	4%	103,50b
Lauenb. Rb.	4%	103,30b
Pomm. do.	4%	103,30b
do.	3½%	100,40B
Posensche do.	4%	103,30b
Preuß. do.	4%	103,30b
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,50b
Sächs. do.	4%	103,30b
Schles. do.	4%	103,30b
Schl.-Holst.	4%	103,30b
Bad. Esb.-A.	4%	102,50bG
Baier. Anl.	4%	102,60G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,25bG
Hmb. Rente	3½%	105,25G
do. amort. Staats-A.	3½%	100,20G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	152,50B
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	139,30G
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,40B

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Dividende	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	9350,00G
Berl. Feuer.	170	2490,00G
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	4000,00B
Colonia	400	7900,00G
Concordia	51	1220,00G
Elberf. F.	240	4860,00G
Germania	45	1185,00G
Mgd. Feuer.	240	—,—
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	990,00B
Preuß. Nat.	51	1000,00G

Fremde Fonds.

Name	Zinsfuß	Kurs
Argent. Anl.	5%	61,60b
Buk. St.-A.	5%	100,10G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	41,40bB
Ital. Rente	4%	87,50G
Merik. Anl.	6%	93,90b
do. 20 L. St.	6%	96,30b
Newyork Gld.	6%	109,40G
Oest. Pp.-R.	4⅕%	— —
do.	4⅕%	101,40b
do. Silb.-R.	4⅓%	101 50bB
do. 250 54	4⅕%	168 90b
do. 60er Loose	4%	149,30bG
do. 64er Loose	—	331,75G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,00G
do.	5%	102,60G
Oest. Gd.-R.	4%	104,20B
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99 80G
R. co. A. 80	4%	103 20B
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	108,90G
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	—,—
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,10b
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,60bB
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Name	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103 00G
do. 4 abg.	3½%	103,00G
do. 5 abg.	3½%	99,20G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	101,10bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,75bG
Pr. B.-B. unkdb. (rz. 110)	5%	115 10G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,50G
do. Ser. 8, 9	4%	100,50G
Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,30bG
do.	3½%	99,10G
do. Com.-O.	3½%	98,25bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,10bG
do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,70bG
do.	4%	103,10G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	108,50G
do. (rz. 110)	4%	106 50G
do.	4%	101,25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Dividende	Kurs
Berz. Bw.	5%	136,25bG
Boch. Bw. A.	—	99,25b
do. Gußst.	4%	160 00b
Bonifac.	0	128,00b
Donnersm.	6%	153,50bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	40,80bG
Gelsenkch.	6%	165 25bG
Hark. Bgw.	0	144,00bG
Hibernia	5½%	176,40bG
Hörd. Bgw.	0	11,00G
do. conv.	0	13,50bG
do. St.-Pr.	0	43,50G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	158,30bG
Louise Tiefb.	0	100 00bG
Mk.-Wstf.	6	114,00b
Oberschles.	1%	91,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zinsfuß	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,00B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	— —
Gal. C. Ldw.	4%	100,25b
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	— —
Jelez-Orel	5%	— —
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	103,70b
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,20b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,10b
Kursk-Kiew gar.	4%	102,30b
Mosc. Rjäs.	4%	—,—
do. Smol	5%	105,10G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,00bG
Rjäs.-Kosl.	4%	101,10b
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	101 90b
Wladikawk.	4%	102,40G
Zarsk. Selo	5%	101,25b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	117,50G
Marienburg-Mlawka	5%	122,40b
Ostpreußische Südbahn	5%	117,75b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Dividende	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	53,00bG
Frkf.-Güth.	4%	94,10bG
Lüb.-Büch.	4%	147,75b
Mainz-Ludwigshafen	4%	117,60b
Marienburg-Mlawka	4%	93,25b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,60b
Ostp. Südb.	4%	90,10b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	64,50G
Dur-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	109,25bG
Gotthardb.	4%	163,40b
It. Mittmb.	4%	93,60b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	134,50b
do. L. B. Elb.	4%	138,40b
Sdöst. (Lb.)	4%	42,90b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Bank-Papiere.

Name (Dividende von 1894)	Dividende	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	66.75G
Berl. Cff. B.	4%	125,30G
do. Hdlsges.	4%	149,25b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	116,75bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	191,10b
Dtsch. Gen.	5%	119,80bG
Disc.-Com.	8%	204,90b
Dresd. B.	8%	155,80bG
Nationalb.	6½%	139,00bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	146,00G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	168,00bB
Reichsbank	6,26%	159,25bB

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs
Dukaten per St.	9,74B
Souvereigns	20,37b
20 Frcs.-Stücke	16,205b
Gold-Dollars	4,1825G
Engl. Banknot.	20,37G
Franz. Banknot.	80,95b
Oester. Banknot.	169,95b
Russische Not.	217,80b

Industrie-Papiere.

Name	Dividende	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	62,10bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	88,10G
Oranienburg	6%	154,50G
do. St.-Pr.	6%	154,25G
Schering	15%	255,50G
Staßfurter	11	175,00G
Union	8%	117,70bG
Brauerei Elysium	3%	— —
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	270,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	95,00B
Dessauer Gas	10%	203,50b
Dynamite Trust	10%	181,10bG
Harb. Wien Gum.	20%	379,00G
L. Löwe u. Co.	20	371,50bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	125,25G
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	221,50G
do. (Lüders)	8%	208,75bG
Gruso werke	—	—,—
Hallesche	28%	437,00b
Hartmann	7	183,25B
Pomm. conv.	4½%	82 80b
Schwarzkopf	12½%	241,25bG
St. Vulc L. B.	6%	161,00bG
Norddeutscher Lloyd	0	113,25G
Wilhelmshütte	4%	69,00bG
Siemens Glas	11%	199,25G
Stett.-Bred. Cement	2½%	128,30bG
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	129,50B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	329,00bG
Stett. Electr.-Werke	6%	146.90bG
Stett. Pferdebahn	3%	100,10G
N. Stett. D.-Comp	0%	67,00B

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4¾

Wechsel-Cours v. 13. Novbr.

Platz	Sicht	Discont	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168, 45b
do.	2 M.	2½%	167, 50bG
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80, 65G
do.	2 M.	2½%	80, 45b
London	8 T.	2 %	20,365b
do.	3 M.	2 %	20, 19G
Paris	8 T.	2 %	80,85B
do.	2 M.	2 %	80,55b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170, 00b
do.	2 M.	4 %	169, 00b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80, 70G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75, 60b
Petersburg	8 T.	4½%	216 30b
do.	3 M.	4½%	213,15b

Stettin, den 12. November 1896.

Bekanntmachung.

An Stelle des versetzten Regierungsraths **Mrozek** ist der Regierungsrath **Fuchs** zum Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission und der Gewerbesteuer-Ausschüsse der Klassen III und IV für den Stadtbezirk Stettin ernannt worden.

Gleichzeitig ist demselben der Vorsitz in dem für die Provinz Pommern gebildeten Steuerausschuß der Gewerbesteuerklasse I und in dem für den Regierungsbezirk Stettin gebildeten Steuerausschuß der Klasse II übertragen worden.

Das Dienstbüreau befindet sich auch ferner Carlstraße Nr. 7/8, 1 Treppe.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten. A.

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden, Schwächezustände.

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von **Haut-, geheime u. Frauenleiden, Wunden, Geschwüren,** mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung.

Auswärts brieflich.

Heilanstalt **„ISIS“** (Dr. Franz Lang) **DARMSTADT** (Hessen).

Sonntag, den 15. November, Nachmittags 4½ Uhr, findet im Turnsaal der Kückenmühler Anstalten, zum Besten der Weihnachtsbescheerung für mittellose Kranke ein

Wohlthätigkeits-Concert

statt, wozu Freunde und Gönner hiermit eingeladen werden.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 15. d. Mts., bei **Freiert,** Birkenallee:

Gemüthliches Beisammensein und Tanz.

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonntag, den 15. d. Mts., um 4 Uhr Nachmittags: **Versammlung** bei Herrn **Bruckner,** Augustastr. 56.

Der Vorstand.

Aufnahme neuer Mitglieder.

D. **„Salamander“** fährt am **Sonntag, den 15. d. Mts.:**

Von **Stettin:** 9½ Uhr Vormittags, 4¼ „ Nachmittags.
Von **Pölitz:** 6 Uhr Morgens, 2¾ „ Nachmittags.

Oscar Henckel.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Große

öffentliche Versammlung

der **Schneider** und **Näherinnen** am **Montag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr,** im Saale der Grünhof-Brauerei **„Bock“.**

Tagesordnung:

1. Welche Forderungen stellen wir an die Gesetzgebung! Referent: Reichstagsabgeordneter **C. Molkenbuhr-Hamburg.**
2. Pause und Aufnahme neuer Mitglieder in den Verband.
3. Diskussion und Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Schneider und Näherinnen ist dringend nothwendig.

NB. Auch Nichtschneidern und Näherinnen ist der Zutritt gestattet.

Entree 10 ₰. **Der Einberufer.**

Technikum Eutin.
(Ost-Holstein.)
Maschinen- und Bauschule mit Praktikum.
Specialkurse zur Verkürzung der Schulzeit.

Der Gart. Grabow, Langestr. 43, 2 Morg. gr., ist als solch., Lagerpl. od. zu gewerbl. Anlage z. 1. Januar 1897 od. sp. z. v.

Bekanntmachung.

Nachdem ich am 15. d. M. mein **gesammtes Waarenlager nebst Bureauräumen** von der Klosterstrasse 99 **nach der Leipzigerstr. 119/120** (zwischen Mauer- und Wilhelmstr.) **verlegt habe,** bringe ich hiermit zur Anzeige, dass ich mich nach wie vor auch mit **Gelegenheitskäufen** (Lombarden, Concurs-Massen etc.) befasse. Heute offerire ich:

Deutsche und französiche Champagner.

	¹/₁ Fl.
Bowlensect	M. —.80
Cremant blanc	„ 1.25
Sparkling Hock	„ 1.50
Extra dry	„ 1.70
Matheus Müller	„ 2.30
Chr. Adt. Kupferberg & Co. gold	„ 2.80
E. Mercier & Co.	„ 2.75
Thiercelin carte d'or	„ 3.—
Arthur Roederer carte blanche	„ 4.50
Deutz & Geldermann, Ay	„ 5.20
Louis Roederer, carte Schreider	„ 5.50

Bordeaux-Weine.

Chât. Lanessan	M. —.85
„ Leoville	„ 1.—
„ Malescot	„ 1.15
„ Palmer Margaux 1887er	„ 1.35
„ Mouton d'Armailhacq.	„ 1.60
„ Brane Mouton	„ 1.85
„ Lafitte	„ 2.25
„ Montrose (Schlossbrand)	„ 2.50
„ Milon Duhard (Schloss-Abzug	„ 3.—
„ Mouton d'Armailhacq (Schoss-Abzug)	„ 3.25
„ Margaux premier Vin (Schloss-Abzug)	„ 3.85
„ Haut Sauternes (weiss)	„ 1,50
„ d'Yquem (weiss)	„ 2.—

Mosel-Weine.

Gracher	M. —.65
Pisporter Goldtröpfchen	„ —.75
Josephshöfer	„ —.85
Zeltinger Schlossberg	„ 1.30
Berncasteler Pfaffenberg	„ 1.65
Gracher Himmelreich	„ 2.—

Rhein-Weine.

	¹/₁ Fl.
Geisenheimer	M. —.75
Hochheimer	„ —.95
Oppenheimer Goldberg	„ 1.15
Rüdesheimer Auslese	„ 1.30
Rüdesheimer Berg	„ 1.50
Forster Auslese	„ 1.65
Stephansberger Auslese	„ 1.80
Johannisberg. Auslese 1889er	„ 2.15
Erbacher Honigberg 1886er.	„ 3.25

Cognac.

Jules Aumon & Co. **	M. 2.—
do. ***	„ 2.75
Tricoche & Co. ***	„ 3.50
J. Prunier & Co.	„ 3.75
Bisquit Dubouche & Co.	„ 4.50
Jas. Hennessy & Co. 1878er	„ 5.—

Rum nnd Arac.

Feiner alter Rum	M. 1.50
Old Jamaica-Rum extra Qualité	„ 2.50
Old Jamaica-Rum	„ 3.25
Arac de Goa	„ 1.50
Arac de Batavia	„ 2.50

Diverse Weine.

Feiner alter Portwein	M. 1.15
Fine old Portwine super. Qual.	„ 1.50
Ganz feiner alter Portwein	„ 1.80
Feiner alter Sherry	„ 1.15
Fine old Xeres	„ 1.50
Ganz feiner alter Sherry	„ 1.80
Feiner alter Madeira	„ 1.15
Feinster alter Madeira	„ 1.80
Ganz feiner alter Malaga	„ 1.80
Süsser Ober-Ungar	„ —.90
Feiner Ruster Ausbruch	„ 1.20
Feiner süsser Medicinal-Ungarwein	„ 1.70
Burgunder (roth)	„ 1.50

Für tadellose Waare leiste Garantie.

Flaschen, Kisten, Körbe und Verpackung werden nicht berechnet.

Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhereinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Bestellungen sind zu richten an:

J. Thoman
Berlin W., Leipzigerstrasse 119|120.

Telephon-Amt I. 494.

Ledertaschen, Brieftaschen, Couverttaschen, Actentaschen, Notenmappen u. Notenrollen.

Portemonnaies

in Seehund-, Kalb-, echt Juchten-, Krokodil- und Rindleder in größter Auswahl

empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Restaurateure, Kaufleute u. Private

können sich einen wohlbekömmlichen, schmackhaften Cognac leicht selbst bereiten aus **Weingeist, Wasser** und

Dr. Mellinghoff's
Cognac-Essenz.

1 Flasche à 75 Pf. nebst genauer Gebrauchsanweisung genügt zur Herstellung von **2¼ Liter Cognac,**

hochfeinen, fuselfreien Weingeist à Ltr. 1,30 Mk., superfeinen, geruchfreien Edelsprit à Liter 1,60 Mk.

empfehlen

Theodor Pée's Drogen- etc. Handlungen.

☞ Pristanien pr. Angerburg, Ostpr., 29. 2. 96. ... und versichere, daß der nach angegebenem Recept von mir angefertigte Cognac allgemeinen Beifall findet, und jeder denselben unbewußt für echt hält. — Indem ich verspreche, Ihnen noch mehr Kundschaft zu besorgen, zeichne

Hochachtungsvoll
A. Schumann, Rittergutspächter.



Letzte Berliner Gewerbe-Lotterie

Ziehung vom 25.—28. November 1896

11482 Gewinne,

1 à 25 000 = 25 000 W.	150 à 200 = 30 000 W.
1 à 15 000 = 15 000 „	300 à 100 = 30 000 „
1 à 10 000 = 10 000 „	300 à 50 = 15 000 „
1 à 5 000 = 5 000 „	400 à 25 = 10 000 „
1 à 2 000 = 2 000 „	500 à 15 = 7 500 „
20 à 500 = 10 000 „	600 à 10 = 6 000 „
100 à 300 = 30 000 „	

und 9100 Gewinne von zusammen 45 500 M.

250 000 Mark.

Loose à **1** Mark, **11** Loose für **10** Mark (Porto und Liste **20** Pfennige) empfiehlt und versendet gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W. Unter den Linden 3.

Telegraph. Adresse: Heintze Berlin Linden.

Lassen Sie sich nicht irre machen

beim Einkauf von **Velours-Schutzborde** durch die vielen Nachahmungen von theilweise sehr geringer Güte. Achten Sie genau auf **Vorwerk's unverwüstliche Original-Qualität;** denn vielen Käuferinnen ist in Geschäften, in welchen das Plakat des Erfinders aushing, unter der Marke **„Vorwerk“** eine minderwerthige Waare mit tauschend ähnlichem Etiquette — meistens nicht einmal billiger — verkauft worden, deren geringe Haltbarkeit sich beim Tragen sofort herausstellte. **Vorwerk's Original-Qualität** ist fortan kenntlich an dem in kurzen Abständen auf die Borde deutlich aufgedruckten Namen **„Vorwerk“. Verlangen Sie sowohl beim Einkauf im Laden als auch am fertig bezogenen Kleide diesen Nachweis,** und wenn derselbe, weil neu eingeführt, an allen Farben noch nicht vorhanden ist, so achten Sie darauf, daß unter allen Umständen bei der Vorwerk'schen Original-Waare am letzten Ende eines jeden Stückes **ein rothes Siegel** mit dem Namen **„Vorwerk“** vorhanden sein muß. In gleicher Weise sind die unentbehrlichen Vorwerk'schen Gebrauchsartikel **Rundgewebte Kragen- und Gürteleinlage, Rockgurt und Gloria-Gaze** (Steiffutter zum Abfüttern der Kleider) gekennzeichnet durch den Namen des Erfinders **„Vorwerk“.**

Okic's Wörishofener

Tormentill-Seife

ist nach übereinstimmender Aussage von Chemikern, Aerzten und Laien

die beste Seife der Gegenwart,

sie ist **hautreinigend** und **heilwirkend.**

Niederlagen werden allerorten errichtet. — Reisende und Platzvertreter unter sehr günstigen Bedingungen angestellt.

Für **Stettin** und Umgebung wird ein **General-Vertreter** gesucht.

Offerte an Redakteur Okic in Wörishofen, Bayern.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen u. Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu billigsten Preisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

für Mk. 1.80 1,20 Mtr. Zwirnbuxkin zur Hose, dauerhafte Qualität.	**für Mk. 6.—** 3,00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregenmantel in allen Farben.
für Mk. 11.20 3,20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.	**für Mk. 16.50** 3,00 Mtr. feinen Kammgarn-Cheviot zum Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.
für Mk. 2.50 2,50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose, hell u. dunkelfarbig.	**für Mk. 7.50** 3,00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau, schwarz.
für Mk. 5,70 3,00 Mtr. Buxkin zum Herrenanzug, hell und dunkel, klein gemustert.	**für Mk. 3,45** 1,80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.
für Mk. 10.50 3,00 Mtr. dauerhaften Cheviot-Buxkin zum Herrenanzug, modern gemustert.	**für Mk. 7.30** 2,20 Mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell und dunkel.
für Mk. 11.80 3,10 Mtr. Kammgarn-Cheviot zum elegant Herrenanzug in braun, blau, schwarz.	**für Mk. 4.20** 1,20 Mtr. modernen Cheviot-Buxkin zu einer dauerhaften Hose.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu besonders billigen Preisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Kaiser-Wilhelm-Sect

per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18.—, garantirt gute Qualität, frachtfrei ab Stettin gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.

Schreyer & Co., Spediteure in Stettin.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, 3 Tr., Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April 97 miethsfrei. **Karl Jahnke.**
Deutschestr. 34, Ecke Arndtpl., Eing. Friedrich-Carlstr., mit Balkon zu vermiethen.
Pölitzerstr. 2, Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Bismarckstr. 18, 5 Zim., Balk. Badest., Zub.
Grabowerstr. 5, 5 Stuben, Balkon, Bade- u. Mädchenstube, sofort oder spät. zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
Victoriaplatz 5, III, Bade- u. Mädchenst., 1.1.97.

4 Stuben.

Kl. Domstr. 24, II. Et. zum 1.4.97
4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.
Kronprinzenstr. 12, I, versetzh., sof. Bdst. r. Zb. N. p. r.
Kronprinzenstr. 31, III, m. Kab., Bd., Grtb., z. Dezb.
Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Neuestr. 5b, v., ev. III, Sommers., 21,50 ev. 22,50.
Unterwiek 13, 3 Stuben mit Zubehör, zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

2 Stuben.

Albrechtstr. 2, Seitenflügel, 2 Stuben mit Zubehör an ruhige und ordentliche Leute zum 1. Dezember zu vermiethen. Näheres Vorderhaus 2 Treppen.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Oberwiek 15, m. Kch. u. reichl. Zub., z. 1.1.97.
Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.

Stube, Kammer, Küche.

Breitestr. 20, 4 Tr., und Zubehör. Preis 12 ℳ Näheres bei Frau **Glasow.**
Schiffbaulastadie 16, m. Wasserl., f. 11 ℳ z. v.
Turnerstr. 38.
Unterwiek 13. Stube, Kam., Küche, zu verm.

1 Stube.

Gr. Domstr. 19, e. Bodenstb. a. o. Frau z. 1. 12.
Kantstr. 8, l. Stfl. 2 Tr. l., 1 kl. Stube sof.
Oberwiek 9, 1 leere Stube für 7 ℳ z. 1. Dezemb.

Kellerwohnungen.

Deutschestr. 19, an ruhige Leute per 1. Dez. z. v. Pr. 15 ℳ

Möblirte Stuben.

Albrechtstr. 7, III l., f. m. Zim. m. o. o. Pens. zu v.
Breitestr. 44, 2 Tr., ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang ist sofort oder später zu vermiethen.
Gr. Lastadie 34, III, fr. m. Zim. m. Pens. a. 1 o. 2 H.
Pölitzerstr. 25, part., ein schönes möbl. Zim.

Schlafstellen.

König-Albertstr. 53, h. III n. Falkenwaldst. Schlafst.
Bismarckstr. 13, Hof r. Seitenfl. part. links, findet ein Mann gute Schlafstelle.
Löwestr. 2, Keller, findet e. anst. Mann Schlafst.
Rosengarten 17, Hof 1 Tr. l., findet ein junger Mann freundliche Wohnung.
Rosengarten 48, v. III l., 1 j. M. f. fr. mbl. Schlafst.

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
Moltkestr. 16, Laden zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Lad., Wohn., Kell. u. Dachst., 30 ℳ

Lagerräume.

Im Hause **Albrechtstraße 7** ist der **Keller** rechts, 100 Quadratmeter groß, im Mittel 3 Meter hoch, dabei hell und trocken, jetzt oder später zu vermiethen. Näh. Kirchplatz 3, I.
Augustaplatz 3, Kellerei zu vermiethen. **Karl Jahnke,** Kaiser-Wilhelmstr. 98, p.
Birkenallee 20, t. Gesch.- o. Lagerk., Pfd.-St., Rem. Doppel-Kellerei von 1000 qm p. 1. Juli 97. **Karl Jahnke,** Kaiser-Wilhelmstr. 98.
Unterwiek 18, Ecke Steinstr. sind Kellereien, zu jedem Zweck pass., z. v.

Werkstätten.

Rosengarten 38, p., Schlosserwerst. sof. zu verm.
Turnerstr. 32, zwei helle Keller als Werkst.

Dunkle Mächte.

Original-Roman von E. v. Linden.

9) Nachdruck verboten.

Zögernd entfernte sich Gerard. Felicitas blickte ihm nach, bis die schwere Sammet-Portiere sich wieder geschlossen hatte. Dann wandte sie sich kurz zu Frank.

„Folgen Sie mir in ein anderes Zimmer!“ befahl sie ebenso kurz und schritt dem erstaunten jungen Mann rasch voran in ein durch eine Gaskrone erhelltes feenhaftes Gemach. Hier schloß sie die Thür zum Salon und führte ihren Schützling in ein Boudoir, welches mit kremefarbiger Seide ausgestattet, von einer milchweißen Ampel magisch erhellt, die Schönheit der jungen Schauspielerin noch wunderbarer hervorhob.

Doch nur der einzige Gedanke durchschwirrte jetzt Franks Gehirn, — Felicitas war verlobt, sie, deren Anblick ihn jetzt berauschte, ja, seine Sinne zu verwirren drohte, war die Braut eines Fürsten! Er fühlte, wie sich sein Herz bei diesem Gedanken zusammenkrampfte, wie sein Blut ihm brausend ins Gehirn, wie das süße Aroma, welches den lauschigen Raum erfüllte, ihm die Besinnung, den ganzen Mannesmuth zu rauben drohte und gewaltsam, mit dem Aufgebot seiner starken Willenskraft, suchte er den Zauberbann von sich abzuschütteln.

Es gelang ihm, wenn auch nur zum Theil, als plötzlich ihre ruhige Stimme wieder an sein Ohr schlug. Welch' ein Thor war er, sein Auge zu einem solchen von den Bevorzugtesten dieser Welt verwöhnten Wesen zu erheben! — Und doch, — was konnte er dafür, daß er sie lieben, wahnsinnig lieben mußte.

Errieth sie die Gefühle, welche ihn durchtobten? — Ein kurzer Blick nur war's, den sie prüfend auf ihn heftete, der aber einen Schatten über ihr schönes Antlitz warf und ihre Augen wehmüthig umschleierte. Es war nur ein Moment, dann waren ihre Züge wieder ruhig wie zuvor.

„Setzen Sie sich, Herr Frank,“ sprach sie, „hier sind wir ungestört. Es liegt mir daran, das Andenken meiner Mutter von dem Flecken zu reinigen, welche Verleumdung und Bosheit darauf gehäuft. Mein Vater soll es wissen, wie schwer er gesündigt.“

„Sie scheinen ihrer Sache sehr sicher zu sein, Fräulein Felicitas!“ bemerkte Frank, sich in einen Sessel niederlassend und sich muthig mit dem Gedanken an den unglücklichen Pflegevater wappnend. „Ihr Gewährsmann wird doch jedenfalls Partei und deshalb schon unzuverlässig sein. Verzeihen Sie,“ setzte er rasch hinzu, „ich wollte weder Sie noch Ihre Mutter beleidigen, nur wollte ich Ihren armen Vater gegen Ungerechtigkeit in Schutz nehmen.“

„Ich verstehe,“ erwiderte ihm Felicitas kalt, „doch sind auch sie in diesem Falle Partei, suchen wir also die Wahrheit in der Mitte. — Sie kennen die Geschichte meiner Eltern und zwar bis zu jener glücklichen Periode, wo das große Talent meines Vaters sich so sehr bewährte und meine Mutter ihm ihre Hand reichte?“

„Ja, nur bis Brüssel —“

„Sie reisten von dort nach Italien,“ fuhr Felicitas fort, „und errangen auch hier überall, wo sie auftraten, Ruhm und Gold. Ihre Hochzeitsreise gestaltete sich für sie zu einer Triumphreise. In Rom empfingen den jungen Bühnenkünstler die alten Freunde und Genossen, welche ihn bald wieder in ihren Strudel gezogen und hier war es, hier, im Schooße seiner deutschen Freunde, wo der giftige Samen der Verleumdung gestreut wurde, welche unheilvoll emporwuchern sollte, um meine Mutter zu vernichten. Ein junger norddeutscher Edelmann, reicher Dilettant und sogenannter Mäcen der Künstler, suchte Unkraut zu säen und die Gatten zu trennen. Er fand einen Helfershelfer, einen gewissenlosen Maler, den mein Vater für seinen besten Freund gehalten. Dieser Elende verstand es, ein doppeltes Netz zu weben, während er die Eifersucht des Gatten auf jenen Edelmann lenkte und dieselbe zur hellen Flamme anfachte, träufelte er meiner Mutter unter der Maske theilnehmender Entrüstung das fressende Gift des Mißtrauens ins Herz. Meine arme Mutter litt unsäglich unter dieser Entfremdung, welche nach und nach eingetreten war. Die unglücklichen Gatten überwachten sich gegenseitig, ohne den Muth oder die rechte Gelegenheit zum Aussprechen, einer offenen Erklärung zu finden. Sie hätten beide so gern Rom verlassen und fühlten sich doch gleichsam gebannt, weil sie nur hier die Gewißheit ihres Unglücks zu finden vermeinten. So war bereits ein halbes Jahr verflossen, Monate unsäglicher Qual und Pein, als endlich die verhängnißvolle Katastrophe hinlänglich vorbereitet war, um in Scene gesetzt zu werden. Jener falsche Freund holte meine Mutter eines Abends zu einem Spaziergange ab, sie war es längst schon gewohnt, tagsüber allein zu sein und bei kurzen Ausflügen diesen Begleiter, den ihr Gatte ihr selbst empfohlen, zu dulden. Sie konnte es ja nicht ahnen, daß derselbe ihr als Wächter gesetzt worden war. — Dieser Freund.“

„Wie nannte sich der Schurke?“ fiel Frank plötzlich ungestüm ein.

„Sein Name ist mir augenblicklich entfallen,“ erwiderte Felicitas nachsinnend, „ich werde meinen Gewährsmann darum befragen.“

„Vielleicht dieser Monsieur Gerard, den Sie Onkel nennen, Fräulein Felicitas?“

Sie blickte ihn überrascht an.

„Wie kommen Sie auf ihn? — Doch davon später. Lassen Sie mich meine Geschichte vollenden. Also dieser schurkige Freund führte meine Mutter aus der Stadt hinaus bis zu einem einsamen malerisch gelegenen Häuschen, wo die deutschen Künstler ihre Zusammenkünfte halten. Auf Umwegen gelangten sie dorthin und der unglücklichen jungen Frau, welche bis dahin mit ihren düsteren Gedanken beschäftigt, ganz mechanisch ihm gefolgt war, fuhr plötzlich eine entsetzliche Ahnung durch's Gehirn.

„Wohin führen Sie mich?“ fragte sie, stehenbleibend. — „Ich will Ihnen Gewißheit geben,“ lautete die Antwort, „oder wollen wir lieber umkehren?“ — Meine Mutter drängte schweigend vorwärts. Die Gäste der Osteria saßen im Garten, sie tranken und lärmten. Er führte meine Mutter um das Häuschen herum nach einer duftigen Laube, aus welcher lautes Lachen ertönte. Eine Frauenstimme rief: „Ah, Signor Alberto, ich würde Ihnen an Theresinas Stelle nicht glauben, Sie haben eine so schöne Frau, weshalb wollen Sie sie verlassen?“ — „Weshalb?“ antwortete der Signor, „weil sie eifersüchtig ist, deshalb will ich die Kette sprengen. Wenn wir jetzt nach Deutschland gehen, lasse ich unsere Ehe, welche protestantisch geschlossen ist, trennen und heirathe die schöne Theresina.“ — Der Mann, welcher diese schändlichen Worte sprach, war mein Vater.“

„Unmöglich!“ rief Frank dazwischen, „man hat Sie schmählich belogen. „O, mein Gott, kann ein Kind solches von dem eigenen Vater glauben?“

„Weshalb nicht, mein Herr!“ sprach Felicitas geringschätzend, „giebt es denn keine schlechten Väter? — Leider gehörte der meinige nicht zu denen, welche eine Tochter lieben und verehren kann. Wollte Gott, ich hätte es können. Aber so wenig ein Dornbusch Weintrauben trägt, so wenig auch kann ein in Selbstsucht verknöchertes Herz Liebe geben.“

„Nein und tausendmal nein,“ rief Frank, fast außer sich, „man hat Sie belogen, einer solchen Ehrlosigkeit war Adalbert Fichtner nicht fähig.“

„Wir wollen darüber nicht streiten, fragen Sie ihn selbst, wenn Sie heimkehren. Mir liegt mehr an dem Schluß der Tragödie.“

„Erlauben Sie, mein Fräulein, noch eine Frage,“ fuhr Frank hastig fort, „erkannte Ihre Mutter in jenem Ehrlosen ihren Gatten? Es war Abend —“

„Freilich erkannte sie ihn, ebensowohl an der Stimme als auch an seiner ganzen Persönlichkeit. Eine brennende Kerze auf dem Tisch gab hinlänglich Licht, um die saubere Gesellschaft erkennen zu lassen. „O, mein Gott,“ setzte sie plötzlich zusammenschauernd hinzu, „Sie haben Recht, Herr Frank, wie kann eine Tochter dergleichen von ihrem Vater erzählen, ohne in ihrer Seele vor Scham zu vergehen.“ —

Sie hielt einen Augenblick inne, um ihre tiefe Erregung niederzukämpfen, und hob dann wieder entschlossen den schönen Kopf. —

„Nichts in der Welt könnte mich in dieser Stunde vor dem eigenen Gewissen rechtfertigen,“ fuhr sie langsam und mit leiserer Betonung fort, wenn nicht der Umstand, daß meine unglückliche Mutter unter einer falschen Beschuldigung d eigenen Gatten, von ihm beschimpft und verurtheilt im Grabe ruht, und keine Sühne, keine Thräne der Reue ihr Andenken gereinigt hat. Als ich geboren wurde, starb die Mutter, wer hat mir diesen Verlust ersetzt? — Hat der Vater mir jemals eine Spur von Liebe gezeigt, welche alle Schuld tilgt und sühnt? — O nein, ich habe gedarbt, und mein ungestümes Herz verlangte nach diesem heiligsten Born der Menschheit. Hier in Paris, wo meine Mutter einst geathmet und die glücklichsten Stunden ihres Daseins gelebt hat, hier erfuhr ich ihre Geschichte und schwor, ihren Tod zu rächen, ihr Andenken zu reinigen. Und deshalb muß ich Ihnen alles sagen, Ihnen, den jener Mann, welchen ich Vater nenne, mehr geliebt hat als sein eigen Fleisch und Blut. — Still, unterbrechen Sie mich nicht wieder, die häßliche Geschichte muß zu Ende, ich scheine meine Kraft überschätzt zu haben. Als meine Mutter jene Worte in der Laube der Osteria vernommen, stand sie einen Augenblick erstarrt. Dann aber ermannte sie sich, um dem Gatten gegenüber zu treten, als ihr Begleiter, welcher Furcht bekam, sie blitzschnell halb gewaltsam mit sich fortzog und sie auf dem kürzesten Weg nach Hause brachte. Hier mußte er sie verlassen, sie warf sich auf ihr Bett und suchte sich das Gehörte und Gesehene zurückzurufen, eine dumpfe Verzweiflung überkam sie, es war eine Art Wahnsinn, der ihr unnatürliches Gelächter entriß, aber doch keine erlösende Thräne brachte. Dann geschah etwas Schreckliches.

Im Salon nebenan tönten wilde Stimmen durcheinander — sie horchte entsetzt und vernahm ihres Gatten Stimme. Nun wurde plötzlich die Thür ihres Schlafgemachs aufgerissen, er stand auf der Schwelle und schleuderte ihr die furchtbarste Beschimpfung ins Antlitz, er, der sie soeben in schamlosester Weise verrathen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, d. 15. November (24. n. Trinitatis).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Um 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.
Die Bibelstunden am Dienstag und Donnerstag fallen aus.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Springborn um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Springborn um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Beichte und Abendmahl Herr Pastor Fürer.)
Um 5 Uhr Unterredung mit der konfirmirten Jugend: Herr Pastor Fürer.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Kötz aus Greifenberg um $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause. Eing. Elisabethstr.:
Herr Prediger Grunewald um $3\frac{1}{2}$ Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr im Beisein des Herrn General-Superintendenten D. Pötter.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Kindergottesdienst für Mädchen Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, für Knaben um 4 Uhr. Am Sonntag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr, Abds. $7\frac{1}{2}$ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, Mittwoch Abd. 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hancke.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
Herr Prediger Siler um $11\frac{1}{2}$ Uhr.
(Jugendgottesdienst.)
Um 4 Uhr Unterredung mit den eingesegneten Töchtern Wallstr. 31: Herr Prediger Siler.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Dümm um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholtz um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Kandidat Parisius um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Pastor Dux um 6 Uhr.
(Schwestern-Einsegnung.)

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.
Herr Vikar Schmidt um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Kandidat Borchardt um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
(Kindergottesdienst.)
Um $4\frac{1}{2}$ Uhr Kirchen-Konzert.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Donnerstag Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Mittwoch Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Schweder.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Heinrichstraße 45, I.:
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.

Am Sonntag, den 15. d. Mts., Abends 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Mans halten.

Sonntag und Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastraße 48, II, Eing. 4. Thür. Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Grams.

Eine gut erhaltene Nähmaschine ist billig zu verkaufen Kronprinzenstr. 36, 3 Tr. r.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Stuth [Schwinge]. Eine Tochter: Herrn Georg Heber [Stettin].

Vermählt: Herr Carl Lange mit Frau Helene Lange geb. Ewert [Malchin]. Herr Otto Bernhardt mit Frau Hedwig Bernhardt geb. Mierke [Stralsund-Gützkow]. Herr Max Radmann mit Frau Margarethe Radmann geb. Wellmann [Stettin].

Gestorben: Frl. Clara Sauerland [Stettin]. Frau Elise Nehls geb. Raasch [Stettin]. Frau Auguste Boeck geb. Braun [Greifenberg i. P.]. Frau Dorothea Lau geb. Lewrenz [Greifswald]. Herr Christian Frese [Gr.-Tetzleben]. Herr Paul Völcker [Demmin]. Herr Karl Ehrenberg [Wussecken bei Sarnow]. Herr Albert Strahl [Stettin]. Herr Ferdinand Rollin [Stettin].